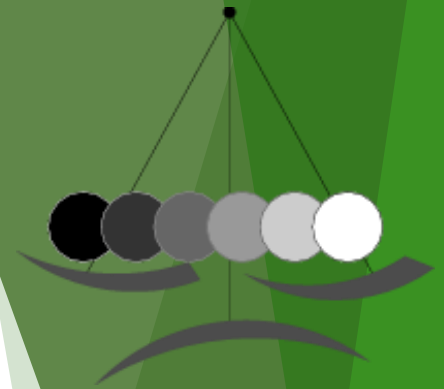


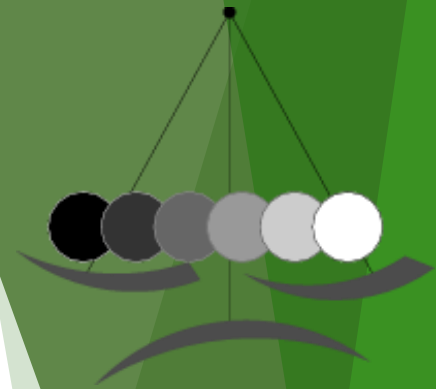
Was wissen wir über Nachhaltigkeit? Grenzen von Metrik und Szenarien - und alternative Erkenntniswege

Prof. Dr. Felix Ekardt, LL.M., M.A.
Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik, Leipzig/Berlin
& Universität Rostock, Juristische Fakultät
& Wissenschaftscampus Phosphorforschung Rostock
felix.ekardt@uni-rostock.de
www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de



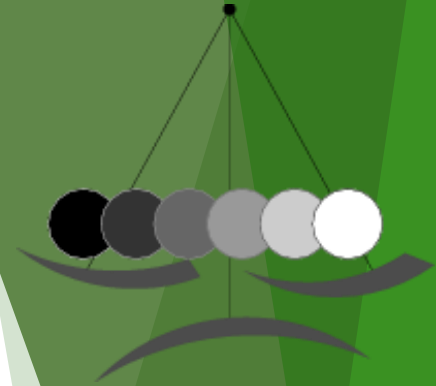
Empiristisches Erkenntnismodell

- empiristische Erkenntnistheorie = relevant nur Fakten, möglichst reproduzierbar und in Form von Zahlen; Normen sowie anders gewonnene Fakten = “subjektiv”
- Hintergründe im 17./18. Jahrhundert
- Beispiel: ökonomische Bewertung bzw. Kosten-Nutzen-Analyse
- Beispiel: Instrumentenvorschläge (primär) durch Einsichten zu Verhalten auf Wirksamkeit hin analysierbar
 - möglichst quantifizierend
 - Verhaltensantriebe durch experimentelle Forschung oder Befragungen ermittelt oder modelltheoretisch dogmatisiert (oder durch Vergleiche mit gemachten Steuerungserfahrungen)



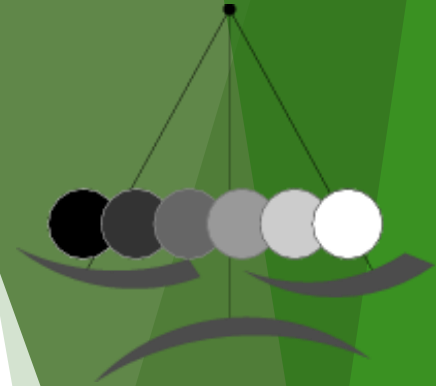
Verhalten analysieren: Grundprobleme

- i.d.T. Kenntnis des Verhaltens von Normadressaten etc. nötig (in nicht verfälschender Weise)
- ferner Kenntnis der Motive nötig; jedoch nie real beobachtbar
- gleiches gilt für Kausalität
- daher Rückschlüsse/ Schluss auf die beste Erklärung nötig („beste“ wegen Korrespondenztheorie der Wahrheit nicht einfach zu bestimmen)
- Korrelation von zwei Faktoren allein muss noch nicht besagen, dass dies die einzigen aufeinander einwirkenden Faktoren sind
- in jeden Streit über Fakten (auch innere oder kausalitätsbezogene) ist logisch zwingend die Möglichkeit eingeschrieben, solche Fakten zu erkennen, also objektiv zu ersehen >>> contra Konstruktivismus



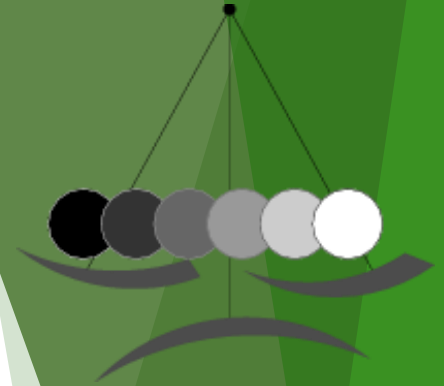
Experimente und Befragungen?

- Probleme von Befragungen, Fokusgruppen u.ä. (zu Handlungen, Motiven, Kausalitäten)
 - Unehrlichkeit
 - Social-Desirability-Effekt
 - Si-Senor-Effekt
 - präformierender Gesprächskontext (minimierbar, aber nur z.T.: allein schon Thematisierung verändert die Situation)
 - Komplexität als Grenze
 - Unbewusstheit gerade von Motiven als Grenze
 - Fehlvorstellungen als Grenze
- Probleme von Experimenten, Planspielen u.ä. (zu Handlungen, Motiven, Kausalitäten)
 - identische Probleme
 - unrettbar hypothetischer Charakter
 - Wirklichkeit auch wegen Unsicherheiten kaum adäquat in Experiment übersetzbar
 - partielle Kenntnis der Motive der anderen Handelnden schwer zu übersetzen
 - vergleichsweise gut aber: Experimente, bei denen das eigentliche Experiment verborgen bleibt



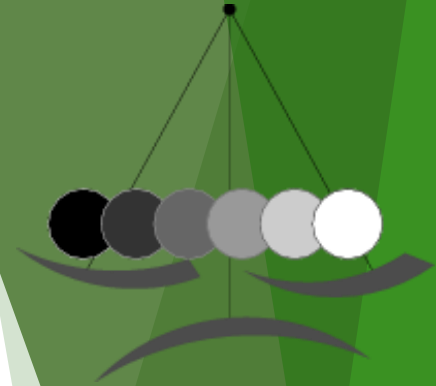
Teilnehmende Beobachtung

- ergänzend, ggf. auch hauptsächlich damit nötig:
teilnehmende Beobachtung
 - Kontrollmechanismen zur Verifikation
 - Abgleich mit Experimenten, Befragungen u.ä.
 - Selbstbeobachtung (Hobbes)
 - Check anhand ethnologisch-vergleichenden oder kulturell-historischen Materials
 - Rückschlüsse aus Soziobiologie und Hirnforschung
- >>> zu welchen Befunden bzgl. Verhaltensantrieben führt das?



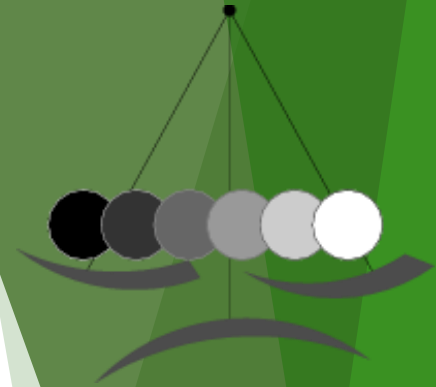
Verhaltensantriebe

- Verschränkung von “Einzel Mensch” und “kollektiven Strukturen”
- hohes Wissen/ Bewusstsein = oft irreführend
- vielmehr komplexes Wechselspiel der Akteure
- relevante Faktoren (quer dazu liegend: „Biologie“, „Kultur“, „geographische Bedingungen“ u.ä.)
 - Eigennutzen (trotz Kooperationsforschung)
 - technisch-ökonomische Pfadabhängigkeiten
 - Kollektivgutproblem
 - tradierte (falsche) Werthaltungen (z.B. Wachstumslogik)
 - Normalitätsvorstellungen
 - Gefühle (u.a. massive Lücke Einstellung/ Verhalten und Einstellung/ Einstellung und kognitive Dissonanzen)



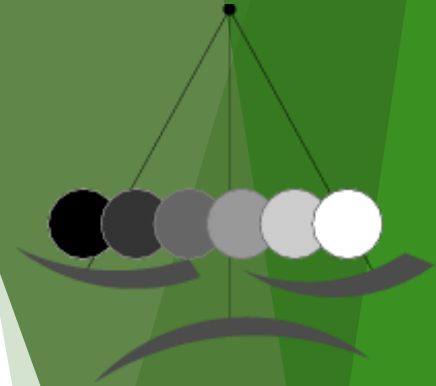
Anliegen der ökon. Bewertung

- ▶ Ziel: „empiristisches Ersetzen von Normativität“
- ▶ präzise deskriptive Darstellung und normative Anleitung menschlicher Entscheidungen erscheint wünschenswert
- ▶ durch die extreme Fülle faktischer und normativer Umstände massiv erschwert
- ▶ Entscheidungen also unrettbar irrational (individuell wie auch kollektiv)?
- ▶ Lösungsversuch: Rationalisierung durch strikt deskriptive Perspektive und Mathematisierung (durch ökon. Bewertung)



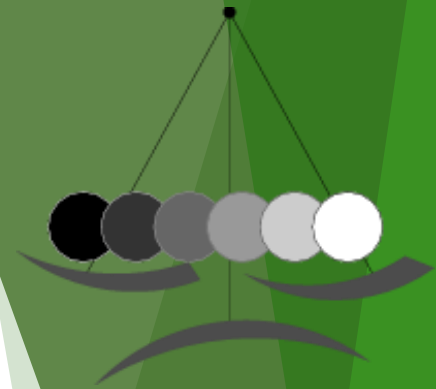
Dauerabwägung? Homo oeconomicus?

- ▶ Abwägung und Quantifizierung trennen
- ▶ Abwägung und Präferenzsaldierung trennen
- ▶ Abwägung in (fast) allen Entscheidungen auch juristisch vorausgesetzt
- ▶ “Neminem-laedere-Welt” als vermeintliche Alternative beruht auf unzutreffenden Annahmen
- ▶ Homo-oec.-Kritik inhaltlich zutreffend, verfehlt aber die Ebene
- ▶ zudem: bounded rationality, behavioral economics



Unhaltbare theoretische Basis

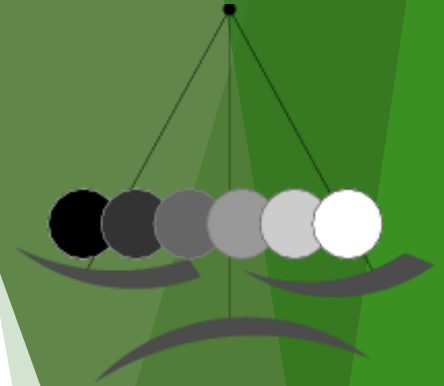
- ▶ neoklassisches Kernziel „Gesamtwohlstand“ (Effizienz) ist selbst Ethik
- ▶ Frage „objektiv oder subjektiv“ besteht bei Fakten UND (!) bei Normen (Rationalität nicht zwingend empiristisch)
- ▶ Präferenz-Ethik defekt
 - ▶ wessen Präferenzen? (Konsens? Durchschnitt? welche Mehrheit?)
 - ▶ künftige Generationen damit ausgeblendet
 - ▶ Ethik als Prüfstein der Realität damit abgeschafft
 - ▶ Sein-Sollen-Fehler
 - ▶ Präferenz für konstitutionelle Demokratie übergangen
 - ▶ auch totalitäre Diktatur bei entsprechenden Präferenzen „richtig“
 - ▶ Selbstwidersprüchlichkeit der Präferenztheorie



Große Anwendungsprobleme

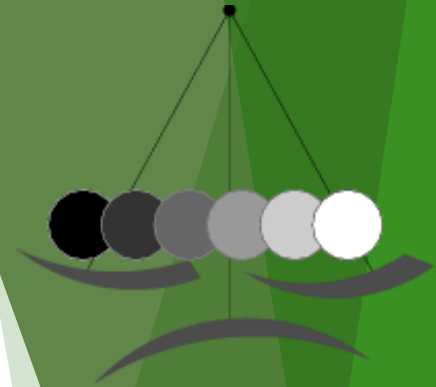
>>> Quantifizierung der Abwägung scheitert auch auf der Anwendungsebene

- ▶ viele Belange nur sehr fiktiv quantifizierbar
- ▶ (hyp.) Zahlungsbereitschaft zudem von Zahlungsfähigkeit überlagert
- ▶ zudem zu Lasten künftiger Generationen
- ▶ noch mehr gilt dies für Diskontierung (zudem an Wachstumsidee gekoppelt)
- ▶ auch globale Gerechtigkeit ggf. unberücksichtigt
- ▶ selbst Faktenfragen oft schief aufgegriffen (technische Optionen überschätzt, Kriegskosten ausgeblendet, ewiges Wachstum unterstellt, bisherige Klimapolitik überschätzt)



Unvereinbarkeit mit Recht

- ▶ konträr zum Recht und damit nur dort zulässig, wo rechtlich als Füllung verwendet
 - ▶ wirtschaftliche Freiheit vs. Recht auf elem. Freiheitsvoraussetzungen (Abwägung);
 - ▶ gerade kein plebiszitäres Modell (zudem zugunsten der Reichen verfälscht)
 - ▶ Gerechtigkeit ./ . gutes Leben
- >>> Grenzen der Rationalität adäquat bestimmen;
KNA als Unterstützung bei Fakten möglich



Eigene Texte (Auswahl)

- ▶ Ekardt, Theorie der Nachhaltigkeit: Rechtliche, ethische und politische Zugänge - am Beispiel von Klimawandel, Ressourcenknappheit und Welthandel, 3. Aufl. 2016
- ▶ Ekardt, Jahrhundertaufgabe Energiewende: Ein Handbuch, Taschenbuch 2014 (auch über Zentralen für pol. Bildung)
- ▶ Ekardt/ Hennig, Ökonomische Instrumente und Bewertungen der Biodiversität, 2015
- ▶ Ekardt u.a. (BUND), Klimagerechtigkeit 2015, 2015, http://www.bund.net/ueber_uns/arbeitskreise/umweltethik/
- ▶ Ekardt u.a. (BUND), Grundlagen und Konzepte einer Energiewende 2050, 2015, http://www.bund.net/ueber_uns/arbeitskreise/umweltethik/

